

## Editorial

Die vorliegende zweite Ausgabe des Jahres führt den inhaltlichen Schwerpunkt des letzten Heftes »Die Soziologie steckt in einer Theoriekrise« – 30 Jahre »Soziale Systeme« fort. Die Auseinandersetzung mit der Systemtheorie innerhalb der Theoretischen Soziologie ist weiterhin produktiv. Die Beiträge in diesem Heft zeigen, dass die Arbeit an den Grundbegriffen der systemtheoretischen Theoriebildung in aktuelle Diskussionszusammenhänge argumentativ gut gerüstet hineinführt, aber auch den steten Wandel der Gesellschaft wie ihrer Beobachtung mitreflektiert.

In ihrem Beitrag verdeutlichen *Hans-Georg Brose* und *Dennis Kirschsieper*, welchen Stellenwert Dia- und Synchronie im werkgeschichtlichen Kontext Luhmanns spielen und welche Potenziale für soziologische Zeitdiagnosen in der Systemtheorie im Vergleich zu vorliegenden Alternativen liegen. *Thomas Kron* schlägt in seinem Beitrag vor, dass die *Fuzzy-Logik* eine Möglichkeit sei, Hybriden *innerhalb* der Systemtheorie zu begegnen. In Abgrenzung zu Latour ließe sich damit die Systemtheorie weiterschreiben, gelänge es, nicht nur die Paradoxie der Unterscheidung (über den Zeitbegriff), sondern auch die Paradoxie der Hybridität im Unterscheiden zu bearbeiten.

Im Forum des Heftes diskutieren *Stefanie Aeverbeck-Lietz*, *Jasper W. Korte*, *Friedrich Krotz*, *Christoph Neuberger* und *Tilmann Sutter Kurt Imhofs* »Die Krise der Öffentlichkeit. Kommunikation und Medien als Faktoren des sozialen Wandels«. Kurt Imhof repräsentiert innerhalb der Kommunikationswissenschaften einen Ansatz, der auf Grundlage soziologischer Klassiker einen Begriff der Öffentlichkeit in einen gesellschaftstheoretischen Rahmen setzt und damit für die Theoretische Soziologie einen großen Reiz ausübt. Die Diskussion thematisiert dabei u.a. die These eines neuen Strukturwandels der Öffentlichkeit, das Verhältnis von (Neuen) Medien und Journalismus zum Sozialen Wandel, Potentiale öffentlicher Deliberation, aber auch die empirische und theoretische Arbeitsteilung der Kommunikationswissenschaften und der Soziologie sowie die Bedeutung der Sozialwissenschaften für die Öffentlichkeit.

Die Redaktion der ZTS bedankt sich an dieser Stelle bei allen Autorinnen und Autoren sowie den Gutachtern. Insbesondere Kurt Imhof ist für die Bereitschaft zu danken, in ein öffentliches Diskussionsforum zu treten.

Die Redaktion  
Münster, August 2014